Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **67/68 (1916)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mühelos betätigt werden können. Der Vorderteil des Rahmens trägt eine Kugelpfanne, die sich auf dem Drehgestell des Zugwagens stützt und mit letzterem eine gegen Abspringen der Kugelpfanne gut gesicherte, aber dennoch leicht lösbare Verbindung bildet. Zum Bremsen des Anhängers dient eine vom Führersitz des Motorwagens aus betätigte Innenbackenbremse.

Was den dritten Bestandteil der Transporteinrichtung, den Zweiradanhänger mit Drehgestell und Drehschemelausrüstung anbetrifft, so wird dieser für den Kabelschutzeisen- oder Langmastentransport durch eine an seinem Rohrdeichsel-Ende befestigte Anhängevorrichtung an den Zugwagen gekuppelt. Das Zweiradgestell besitzt zudem einen Anschlussflansch für die Befestigung des Dreirad-Kabeltrommelwagens zu der bereits erwähnten allfälligen Vereinigung der beiden Anhänger zu einem unabhängigen Pferdegespann.

Erwähnt sei noch, dass der Kabeltrommeldurchmesser zwischen 1 *m* und 2,50 *m* variieren darf, bei einer Breite von 1,25 *m*. Als maximales Gewicht der Trommel sind 5 *t* zulässig.

Konkurrenzen.

Schweizerische Nationalbank in Zürich. Unter allen Architekten schweizerischer Nationalität und den seit dem 1. Januar 1915 in der Schweiz niedergelassenen ausländischen Architekten schreibt die Baukommission für das Nationalbankgebäude in Zürich einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Plänen für das in den Stadthausanlagen zu errichtende neue Bankgebäude. Als Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 15. November 1916 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus den Herren Dr. *Paul Usteri,* Vizepräsident des Bankrates, Dr. *Adolf Jöhr,* Mitglied des Direktoriums der S. N. B., *Maurice Braillard,* Architekt in Genf, *Otto Bridler,* Architekt in Winterthur, *Jean Louis Cayla,* Architekt in Genf, *Niclaus Hartmann,* Architekt in St. Moritz, Dr. *Karl Moser,* Architekt, Professor an der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich. Zur Prämiierung von vier, fünf oder sechs Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von 20000 Fr. zur Verfügung. Alle mit Preisen bedachten Entwürfe werden Eigentum der Nationalbank. Weitere Entwürfe können auf Antrag des Preisgerichtes von der Nationalbank zum Preise von je 500 Fr. erworben werden. Ueber die Anfertigung endgültiger Pläne und die Ausführung des Baues wird eine Meinungsäusserung des Preisgerichtes erbeten; die weitern Entschliessungen sind der Nationalbank vorbehalten.

Verlangt werden: Ein Lageplan 1:200; sämtliche Grundrisse 1:100; drei Fassaden, ein Längs- und Querschnitt 1:200; zwei Perspektiven; ein kurzer Erläuterungsbericht und eine Kostenberechnung unter Zugrundelegung eines Kubikmeterpreises von 45 Fr. einschl. Fundation und banktechnische Einrichtungen, aber ohne Mobiliar.

Das Programm, dem als Beilagen ein Teilplan der Stadt Zürich 1:2500, ein Lageplan 1:200 und das Baugesetz 1893/1907 beigelegt sind, wird kostenlos abgegeben vom Departement III der Schweiz. Nationalbank in Zürich; für mündliche Aufschlüsse wolle man sich an das Direktorium dieses Departements wenden.

Ueber die „Stadthaus-Anlagen", in deren nördlichen Teil der neue Monumentalbau zu stehen kommt, ist im Programm nichts gesagt, vermutlich deshalb, weil die Notwendigkeit einer sorgfältigen Anpassung selbstverständlich ist. Hierüber wurde anlässlich der Volksabstimmung über den Verkauf des Bauplatzes[1]) in der stadträtlichen Weisung erklärt: „Die Anlagen bleiben unter entsprechender Anpassung bis an die Grenze des Bauplatzes stehen" und „Der Stadtrat steht auf dem Standpunkt, das keine weitere Schmälerung der Anlage zugestanden werden könnte, und die Nationalbank ist damit einverstanden." Auch wird man die Programmbestimmung: „Das Gebäude soll sich in seine nähere Umgebung und in das Stadtbild harmonisch einfügen" zunächst auf die Anlage beziehen müssen, weiterhin auf den architektonischen Charakter der Bauten, die zu beiden Seiten des Neubaues und der Anlage gegen den See weiter vortreten. Demnach darf man hoffen, das neue Bankgebäude werde eine, seiner Würde und Bedeutung entsprechende, vornehme und namentlich *ruhige* Note in das Stadtbild des neuern Zürich bringen, dem die verschiedenerlei Türme und Dach-Aufbauten seitlich und im Rücken des künftigen Nationalbankgebäudes jetzt nicht zum Vorteil gereichen.

[1]) Vergl. Band LXV, Seite 273 (12. Juni 1915).

Nekrologie.

† **Walter Mooser.** Am 15. Juni verschied an den Folgen eines Schlaganfalles in Zürich Architekt Walter Mooser in seinem 77. Altersjahre. Mooser wurde am 29. Dezember 1839 in Altstätten (St. Gallen) geboren, besuchte die Schulen seines Heimatkantons und bezog dann die Eidgenössische Techn. Hochschule in Zürich, um sich zum Architekten heranzubilden. Aus der Hochschule trat er dann Ende der fünfziger Jahre in die Dienste der Firma Locher & Cie., Ingenieurbureau und Bauunternehmung für Hoch- und Tiefbau in Zürich. Zuerst unter dem Gründer der genannten Firma, Oberst und Bauherrn Joh. Jak. Locher, sodann unter den spätern Inhabern, Oberst Eduard und Fritz Locher ist Mooser während mehr als 40 Jahren tätig gewesen. Mit vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit widmete er sich seiner Aufgabe als Abteilungschef des Hochbaubureau und fand reichlich Gelegenheit, sein gründliches Wissen und Können nützlich anzuwenden. Zahlreiche öffentliche, private und industrielle Gebäude in Zürich und der übrigen Schweiz wurden von der Firma Locher & Cie. unter seiner Leitung ausgeführt und lebhaft wusste in spätern Jahren der mit einem ausgezeichneten Gedächtnis Ausgerüstete seine vielseitige Tätigkeit zu schildern.

Mit Ende 1904 trat Walter Mooser in den wohlverdienten Ruhestand und lebte in seinem schmucken Heim an der Schulhausstrasse seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden. Ein offener, gerader Charakter und ein namentlich in Sängerkreisen hochgeschätzter Freund alles Guten und Schönen ist mit ihm dahingegangen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilungen des Sekretariates.

Präsidentenkonferenzen. Nachdem in der Delegiertenversammlung vom 12. Februar 1916 in Zürich die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der „Frage betreffend die intensivere Mitwirkung der Sektionen an der Arbeit des Zentralvorstandes" beschlossen worden war, hat das C. C. diese Kommission, die aus den Präsidenten der Sektionen besteht, bereits zu zwei Sitzungen einberufen.

In der ersten Sitzung vom 11. März d. J. in Bern wurde über die vorwürfige Frage eingehend beraten und beschlossen, die Präsidentenkonferenz versuchsweise als vorberatendes Institut für wichtigere Geschäfte einzuführen, bzw. der Deleg.-Versammlung dies zu beantragen.

Das C. C. hat nicht gezögert, die Tätigkeit der Präsidentenkonferenz, auf deren Mitarbeit es Wert legt, alsbald zu inaugurieren, indem es die Präsidenten schon auf den 27. Mai d. J. zu einer zweiten Sitzung einberief. Die Haupttraktanden waren dabei: Mitteilungen zum Budget 1916, Stellung der sog. Vereinsveteranen, Mitteilungen betr. die Erhebungen über Arbeitsgelegenheit, Gewinnung von neuen Mitgliedern, Förderung der Tätigkeit in den Sektionen.

II. Wettbewerb der Geiserstiftung. Das C. C. hat beschlossen, als Gegenstand für den II. Wettbewerb zu wählen: „Ersatz der alten Rheinbrücke in Eglisau durch einen den Verhältnissen nach dem Bau des Kraftwerkes Eglisau anzupassenden Verbindungssteg." Die Ausschreibung dieses Wettbewerbes wird demnächst erfolgen.

Vereinszeichen „S. I. A." Dieses eingetragene Vereinszeichen wird von den Mitgliedern auffallend wenig gebraucht. Sehr häufig wird auch unrichtig geschrieben: S. I. A. V. und dergleichen. Es wäre zu wünschen, dass die Mitglieder bei ihrer Berufsbezeichnung das S. I. A. stets hinzufügen. Auf Wunsch kann das Sekretariat auch kleine Stempel: „Mitglied des S. I. A." liefern.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Protokoll der Ausschuss-Sitzung

vom 4. Juni 1916, vormittags 10½ Uhr, im Tonhalle-Restaurant Zürich.

Anwesend: Präsident F. Mousson, F. Broillet, Dr. Hans Grossmann, L. Kilchmann, O. Tschanz, H. Zschokke, H. Studer, H. v. Gugelberg, A. Schrafl, O. Pfleghard, W. Bracher, G. Guillemin, A. Rohn, F. Baeschlin, A. L. Caflisch, L. Grenier und C. Jegher.

Ferner die *Ehrenmitglieder:* Dr. H. Dietler, A. Bertschinger, A. Jegher, R. Winkler und E. Imer-Schneider.

Ferner als Rechnungs-Revisor: P. Ostertag, und der Vertreter der G. e. P. für Deutschland: Dr. F. Zimmerli.

Ferner sind anwesend vom Organisations-Komitee für die General-Versammlung in Baden die Herren: G. Boner, K. Brodowski, H. Naville, J. Ehrensperger, G. Conti, H. Ambühl und H. Vaterlaus.

Entschuldigt abwesend sind die Ausschuss-Mitglieder: A. Bellenot, Ed. Locher und Regierungsrat Dr. C. Moser, sowie die Ehrenmitglieder: Schulratspräsident Dr. R. Gnehm und F. E. Brüstlein.